

Blattmacher Das sind die Sieger des großen Schülerzeitungswettbewerbs 2018

Das Labor der Meinungsfreiheit

Beim 13. Blattmacher-Wettbewerb zeigt sich: Bayerns Schülerzeitungen brauchen sich nicht vor ihren professionellen Pendanten zu verstecken

VON MAXIMILIAN GREL

München – Sie sind jung, sie sind clever, und sie werden mal die Welt erobern. Oder, für den Anfang, ein paar Zeitungsverlage. Mehr als 100 Schülerzeitungsredaktionen aus ganz Bayern hatten sich in diesem Jahr beim Blattmacher-Wettbewerb beworben, 21 hatten am Montag im Senatssaal des Landtags besonderen Grund zum Feiern: Sie wurden als die besten Schülerzeitungen im Lande prämiert. Bildungsminister Bernd Sibler (CSU) hob den Vorbildcharakter der Redaktionen hervor, lobte sie als gute Schule fürs „Zwischenmenschliche“ und für die Demokratie: „Da wird Theorie in die Praxis umgesetzt.“ Weshalb sich Heribert Prantl, Mitglied der SZ-Chefredaktion, zu Recht auf die Kollegen von morgen freute, „über jeden, der Lust bekommen hat, Profi-Journalist zu werden.“ Landtagspräsidentin Barbara Stamm (CSU) fasste die Leistung aller Teilnehmer treffend zusammen: „Ihr macht das Klasse.“ Die junge Generation hinterfragt kritisch, was gut und was schlecht laufe, „dafür müssen wir ihr einen Vertrauensvorsprung geben.“

Zum 13. Mal richtete die Süddeutsche Zeitung den Wettbewerb gemeinsam mit dem Bildungsministerium aus; wie so oft waren die Juroren erstaunt, was die Nachwuchsjournalisten auf die Beine gestellt hatten. Dabei bleibt ihnen zum Zeitungsmachen nur das bisschen Freizeit zwischen Schule, Sport und Hausaufgaben. Alle Arbeitstechniken müssen sie sich selbst beibringen, wie man schreibt, recherchiert, Fotos macht, ein Layout baut oder eine Internetseite.

Was es braucht, um als Schülerzeitung ganz oben mitzuspielen, wissen SZ-Redakteurin Anna Günther und Schülerin Esther Lärmer. Günther ist für die Bildungspolitik in Bayern zuständig und damit auch für diesen Wettbewerb. Lärmer hat ihn mehrmals gewonnen, zuletzt räumte ihr PreeStyle! (Ludwig-Thoma-Realschule München) 2017 Gold ab. Zusammen führen sie durch die Siegerehrung, stellen die Jurybewertungen vor, haken nach. Gemein ist allen Prämierten die hohe Textqualität – und der Mut, schwierige Themen ins Blatt zu hieven. Die Redakteure der Mindelheimer Zeitung Die Idee etwa ließen einen Schülervater vom Leben in der DDR erzählen, die Kollegen der Hilde in Kennath beschäftigten sich mit Emanzipation. Einige Magazine fielen zusätzlich durch außergewöhnliches Layout auf. Die Heiningen Welle etwa ist als Wendehaft gestaltet. Liest man es von der einen Seite, ist es für Schüler, dreht man es herum, für deren Eltern gedacht.



Tänzer der Ballettakademie bezaubern im Landtag Nachwuchsjournalisten und Politiker wie Landtagspräsidentin Barbara Stamm. Wie wichtig das Engagement der Schüler ist, betont Stamm im Gespräch mit den Moderatorinnen (li.). Heribert Prantl, Chef des SZ-Meinungsressorts, gab Tipps für gute Kommentare: „Nicht rundrücken!“ FOTOS: ROBERT HAAS

Die Preisträger

- Grundschulen: 1. Der kleine Hai, Grundschule Haimhausen; 2. Spicker/OS News, Obere Schule Kulmbach; 3. Heiningen Welle, Hans-Carossa-Grundschule Passau.
Realschulen: 1. Hilde, Staatliche Realschule Kennath; 2. Die Idee, Maria-Ward-Realschule Mindelheim; 3. Bildungslücke, Staatliche Realschule Bad Kissingen.
Online: Freinger Zwitscher-Blatt, Gymnasium Freyung; News Kids, Grund-/Mittelschule Strullendorf; w.l.r.media, Städtische Wirtschaftsschule Röthelheim.
Förderschulen: 1. Kunterbunte Schatztruhe, Hans-Bayerlein-Schule Passau; 2. Franz...

BLATTMACHER IM PROFIL

Der kleine Hai

Eva Obal, 9, ist Reporterin für Der kleine Hai. Für die aktuelle Ausgabe hat sie unter anderem einen Artikel über Bienen geschrieben.



Die schönste Erfahrung: Am Ende gibt es eine fertige Zeitung. Das haben wir als Gruppe geschafft, darauf können wir stolz sein.
Die größte Herausforderung: Zuerst habe ich die wichtigen Informationen rausgesucht. Dann musste ich mir die Sätze überlegen – man kann ja nicht einfach Stichpunkte hinschreiben. Außerdem haben wir gelehrt, gemeinsam zu arbeiten.
Der Traumberuf: Viele! Einer ist, Menschen zu retten, die von einer Lawine verschüttet worden sind – mit einem Hund.

Nah dran an den Schülern und sehr persönlich: Das ist Der kleine Hai. Leser lernen enorm viel. Das ist toll! Neu ist der Blog zum Heft – mit vielen Texten über die Entstehung der Ausgabe und das Eis zur letzten Redaktionssitzung. Ein rundes Heft. Ihr habt euch den Sprung auf den ersten Platz wirklich verdient!

Wallburg Express

Die Redaktion des Wallburg Express hat sich in diesem Jahr mit den Gefahren beschäftigt, die in Handys und soziale Netzwerken schlummern können. Christina Basel, 15, hat als Reporterin viele Artikel beigeuert.



Die schönste Erfahrung: Das waren die Ausflüge, die wir mit der Schülerzeitung-AG machen durften. Dieses Jahr ging es unter anderem in den Freizeitpark nach Geiselwind.
Die größte Herausforderung: In diesem Jahr war die Foto-Story knifflig. Wir wollten schließlich nicht dasselbe machen wie beim letzten Mal. Das Thema war Fake News, was ziemlich schwer zu bebildern war.
Der Traumberuf: Das weiß ich nicht, noch habe ich ja etwas Zeit.

Die Themenvielfalt des Wallburg Express fällt besonders auf. Viele Texte beschäftigen sich ausführlich mit zukunftsweisenden Themen wie Gefahren im Netz, Handysucht oder Fake News, aber auch das Schulleben kommt nicht zu kurz. Das selbstgemalte Cover zieht die Leser ins Hauptthema Social Media hinein. Insgesamt ist das Heft mit 82 Hochglanzseiten sehr aufwendig gemacht.

Kunterbunte Schatztruhe

Matthias Arriens, 16, ist unter anderem für die Umfragen in Kunterbunte Schatztruhe zuständig. Eine Frage lautet: „Wurdest du schon mal betrogen?“ Außerdem hat er einen Text über das komplizierte Thema Liebeskummer geschrieben.



Die schönste Erfahrung: Mir hat vor allem die Zusammenarbeit gefallen: Alle waren nett. Hinzu kam die schöne Klassenfahrt nach Berlin, über die wir in der Zeitung berichtet haben.
Die größte Herausforderung: Es ist wirklich schwer, für Liebeskummer die treffenden Worte zu finden, den Text in eigenen Worten zu formulieren.
Der Traumberuf: Ich habe eine Ausbildung zum Maurer gemacht.

Die Redaktion der Kunterbunten Schatztruhe bereitet das Thema Schmerzen vielfältig auf. Vom seelischen bis körperlichem Schmerz ist alles abgedeckt. Daneben kommt aber auch das Schulleben nicht zu kurz! Illustriert wird das Ganze mit eigenen Bildern und Umfragen. Die Gliederung ist sehr übersichtlich.

Hilde

Die Hilde scheut sich nicht, auch schwierige Themen wie Emanzipation anzupacken. „Das machen wir immer“, sagt Chefredakteurin Marisa Biersack. Die 16-Jährige kümmert sich unter anderem darum, dass sich neue Schüler in der Zeitungsgruppe zurecht finden.



Die schönste Erfahrung: Es gab einige. Aber am schönsten war vermutlich unsere gemeinsame Fahrt nach Leipzig. Dort haben wir als Gruppe die Buchmesse besucht und anschließend darüber berichtet.
Die größte Herausforderung: Zum einen mussten wir die Deadline einhalten, zum Ende hin wird es immer etwas stressig. Zum anderen war das das Layout, damit das Heft auch gut aussieht.
Der Traumberuf: Im Moment ist noch alles offen.

Die Hilde ragt aus dem Bewerberfeld hervor. Gefallen hat ganz besonders die hochwertige Gesamtproduktion des Heftes, in dem enorm viel Arbeit steckt. Inhaltlich setzt es sich gesellschaftskritisch mit Emanzipation auseinander und nähert sich diesem anspruchsvollen Thema auf oft persönliche Weise. Das Layout wirkt sehr künstlerisch – gleichzeitig aber ruhig und einladend zum Lesen.

Peer plus

Im Peer plus gibt es bei einigen Artikeln QR-Codes, die sich mit dem Handy scannen lassen. Sie führen zu Videos, die James Motz, 17, und das Filmteam gedreht haben. Er staunt, „wie viel Arbeit selbst in einem kurzen Video steckt“.



Die schönste Erfahrung: Die fertige Zeitung besteht aus vielen kleinen Beiträgen, die sich zu einem großen Ganzen zusammenfügen. Das ist das Highlight.
Die größte Herausforderung: Man muss sich schon vor einem Interview genau überlegen, was man wissen will. Und wie man fragt, damit das Gespräch nicht abbröckelt.
Der Traumberuf: Ich will Wirtschaftswissenschaften studieren. Es geht also in eine ganz andere Richtung.

Die Redaktion von Peer plus hat mit „Ehe für alle“ ein mutiges Titelthema gewählt und ausgewogen behandelt. Dabei wird eine liberale Grundhaltung gezeigt, alle Positionen kommen zu Wort. Zusätzlich findet sich im Heft eine vielfältige Themenauswahl, die Schüler scheuen sich nicht, meinungsstark Stellung zu beziehen.

W.I.R.

Zahraa Altawil, 19, hat in Kirgisistan, Libyen, Jordanien und im Irak gelebt und dabei „viel Rassismus“ gesehen, aber auch „viel Menschlichkeit“. Über ihre Erfahrungen berichtet sie in W.I.R.



Die schönste Erfahrung: Ich hatte die Chance, alles zu schreiben, was ich wollte. Ich habe sehr viel Platz bekommen, mehr als die anderen. Dafür bin ich dankbar.
Die größte Herausforderung: Ehrlich gesagt gar nichts. Die Zeit war sehr spaßig. Jeder hatte andere Ideen, es gab viele Geschichten, die alle in einer Zeitung zusammengekommen sind.
Der Traumberuf: Ingenieurin, zumindest irgendwann. Ab 1. August beginne ich erst einmal eine Ausbildung zur Bauzeichnerin.
PROTOKOLLE: MAX FERSTL

Diese Ausgabe von W.I.R. überzeugt mit einem ansprechenden Layout. Mit Ideen, die sich von der ersten bis zur letzten Seite durchziehen. Doch auch die journalistische Leistung ist hervorzuheben, so vielen internationalen und persönlichen Stimmen eine Plattform zu geben. Und: Die Autoren setzen sich sehr intensiv mit dem Früher in Schwandorf auseinander.